Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller 14 Tage Freitags

Unberechtigter Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 12 | Sonntag, 12. Juni 1921 | 2. Jahrgang

Den vom 11.—13. Juni in unserer altehrwürdigen Markgrafenstadt Bautzen weilenden Landsleuten ein herzliches Willkommen!

Die Oberlausitzer Heimatzeitung.

Wenn die Rose blüht

Von E. G. Lade

Seit einem halben Jahre steigt die Sonne am Himmel empor, Tag um Tag immerzu. Nach Norden gerichtet ist ihr Sinn. Zu aller Wesen Freude nahte sie unserm Lande und brachte mit, was das Menschenherz erfreut: Vogelsang, Pflanzengrün, Licht, Wärme. Schon kam bald Johannistag, an dem die Feuer glühten. Im Walde ward der Maiwuchs dunkel, auf den Feldern verblühte der Roggen und rispelt der Hafer, schon bilden sich an den Kartoffelstauden Blütentrauben. Auf den Wiesen duftet köstliches Heu in der heißen Sonne, schon sproßt neues Grün auf. Die Gärten sind reich an Gemüse, Beeren und Blumen. Die Königin, Frau Rose, leuchtet in weiß, rosa, rot, gelb und verbreitet köstlichen Duft. Ihre bescheidene Schwester, die Dornenrose, ziert Raine, kahle Hügel und Berghänge. Wie lieblich sind ihre fünf Blütenblätter mit den vielen goldigen Staubgefäßen! Die köstlichen Röschen zwischen dem dunkelgrünen Blattwerk, stets erfreuen sie des Wanderers Auge. Sie künden ihm Gottes Liebe in Feld und Wald, freilich auch, daß wir auf der Höhe des Jahres anlangten. Bald gehts abwärts. Schon läßt der Sang der Vögel nach. Die Sonne sinkt allmählich, die Tageslänge nimmt ab, wir schreiten dem Herbste zu, das künden die blühenden Rosen. Mögen sie noch so herrlich sein, sie stimmen uns ernst. Bald hören wir die Sense im Korn klingen und es heißt: Dahin, vergangen. In einem Gedichte: Wann die Rosen aufgeblüht .. sagt Friedrich Rückert, die beiden letzten Zeilen geändert:

Wann die Rosen aufgeblüht,
geht der Lenz zu Ende;
wann die Sonn am höchsten glüht,
naht die Sonnenwende.

Alles Leben muß hinab,
das nicht mehr kann steigen,
du, o Mensch, sinkst auch ins Grab,
will dein Tag sich neigen.

O, ihr stolzen Rosen, wie eure Blüten entblättern, so rasch vergehen unsere Tage, es gibt keinen Stillstand im Zeitenlaufe. Weiter läuft unser Leben, der Ewigkeit zu. Und doch seid ihr uns lieb und willkommen mit Farbe, Schöne und Duft. Blüht noch lange und kündet den herrlichen Sommer.

Doch ihr mahnt auch noch anders, seid ihr doch die Blumen der Liebe. Von Liebe redet eure Farbe, von Treue euer milder Duft. Wie fühlt sich der Jüngling beglückt, so ihm die Teure seines Herzens eine Rose reicht und wenn sie ihm ihr Inneres erschließt. Doch dann wolle er befolgen, was folgende Strophen besagen, die von Blume und Liebe zu dir reden:

Wenn die Knospe hold erblüht
dort in deinem Garten,
hell im Aug dir Freude glüht,
sollst der Rosen warten.

Farbenpracht bezaubert dich,
Düfte dich umfangen,
doch die Blum entblättert sich,
ist bald von dir gangen.

Wenn die Liebe still erwacht
in des Herzens Tiefen,
Freud und Lust des Lebens lacht,
die im Innern schliefen.

Deine Menschenblume zart
ist von Gott gesendet,
ihrer Schönheit reinste Art
Licht und Glanz dir spendet.

Halt dein Lieb der Rose gleich
gut und recht in Ehren,
mach es froh, in Treuen reich,
wollst dem Bösen wehren.

Denn das Leben bald vergeht,
rasch die Tage schwinden,
wenn die Liebe dir verweht,
wirst sie nie mehr finden.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN